



Allgemeiner Studierendenausschuss der
HafenCity Universität Hamburg

Hebebrandstraße 1
22297 Hamburg

Telefon: +49 (0)40 428 27 – 5805 / 5665

Fax: +49 (0)40 428 27 – 5356

Email: asta@hcu-hamburg.de

04.10.2010

Stellungnahme des ASTA zur Neubesetzung des Präsidentenamtes durch Herrn Dr. Walter Pelka

Der allgemeine Studierenden Ausschuss der HafenCity Universität Hamburg möchte hiermit Herrn Dr. Pelka herzlich an unserer Universität begrüßen. Mit der Freude über die Nachbesetzung dieses wichtigen Amtes geht die Hoffnung einher, dass der neue Präsident sich der großen Verantwortung stellen wird, Struktur in die wichtigsten Bereiche der HCU zu bringen. Nach der Meinung des Allgemeinen Studierenden Ausschusses gliedert sich die Arbeit des Präsidenten in hauptsächlich vier Arbeitsfelder: Hochschulinterne Angelegenheiten, Bildung universitärer Strukturen, Hochschulübergreifende Angelegenheiten und Öffentlichkeitsarbeit.

Hochschulinterne Angelegenheiten:

Wir erachten es für sehr wichtig, eine Identifikation der Studierenden mit der Universität zu erreichen und die HCU als Einheit zu stärken. Bisher war unsere Hochschule zu sehr in ihre Teilbereiche separiert.

Von der Transdisziplinarität und der Interdisziplinarität, mit welchen die HCU wirbt, war bisher zu wenig zu spüren. Mit den Q-Studies ist eine erste Annäherung der Studiengänge erfolgt. Schon im Grundstudium haben nun alle Studierenden die Möglichkeit, das gleiche Kursangebot wahr zu nehmen. Wir bedauern jedoch, dass es erneut eine Aufspaltung unter den Studiengängen gibt, da die Q-Studies in jedem Studiengang in unterschiedlichen Semestern gelehrt werden. So wird Interdisziplinarität vorgetäuscht, wo es sie nicht gibt, da kein Bauingenieur je einen Stadtplaner während der Q-Studies zu Gesicht bekommen wird.

Die Beschränkung auf zwei Campi (seit März 09) ist für uns eine sehr positive Entwicklung. Geografisch ist die Universität dadurch näher zusammengerückt. Inhaltlich hat sich jedoch wenig verändert. Wieder sind Stadtplaner getrennt von den Bauingenieuren und Architekten, abgesehen von wenigen Ausnahmen. Eine einheitliche und vernetzte Universität sieht anders aus. Auch hier wäre eine Durchmischung von Vorlesungen verschiedener Studiengänge von Vorteil.

Die HCU versteht sich als internationale Universität. Dieses sieht sie bestätigt durch Studiengänge wie REAP oder durch Weiterbildungsangebote wie Sprachkurse. Für Studierende stellt dieser Anspruch ein hohes Entscheidungskriterium bei der Wahl der Universität dar. Die Förderung von Sprachkursen und das Angebot von englischsprachigen Studiengängen wie REAP sind in einer zunehmend internationalisierten Gesellschaft unabkömmlich. Daher halten wir die Richtung, welche die HCU vertritt für grundsätzlich richtig. Seitdem Sprachkurse nicht mehr Teil des Curriculums der verschiedenen Studiengänge sind, finanziert die HCU

selbst allerdings nur noch einen Bruchteil. Zu einem großen Anteil werden die Sprachkurse aus Studiengebühren, also direkt von den Studierenden finanziert. Wir würden uns wünschen, dass derartige Ansprüche, die die HCU an sich stellt, auch von der Universität selbst finanziert werden. Eine Finanzierung aus Studiengebühren halten wir für nicht angemessen. Zumindest Sprachkurse in den sogenannten „großen“ Sprachen sollten zu hundert Prozent von der HCU finanziert werden.

Seitdem es für IT-Kurse laut Prüfungsordnung keine Credit Points mehr gibt, werden an der HCU so genannte Digitalorials angeboten. Auch hier gab es eine mangelhafte Umsetzung der Kursangebote, da die Nachfrage ca. zehnmal so hoch ist wie das Kursangebot. Dass diese Kurse wichtig für das spätere Berufsleben sind, steht außer Frage. Aus diesem Grund sollte an eine Ausweitung des Angebots gedacht werden. Die Digitalorials sollten eine ausreichende finanzielle Förderung durch die Hochschule erfahren. Erst dann können sie von allen Studierenden als effektive Weiterbildungsmaßnahme angenommen werden.

Das Thema der familiengerechten Hochschule wurde mit dem ehemaligen Präsidenten mehrfach besprochen und es wurde behauptet, die HCU sei eine solche. Fakt ist jedoch, dass die HCU Aufholbedarf gegenüber anderen Hochschulen aufweist. Junge Eltern haben weder die Möglichkeit ihre Kinder in Kindertagesstätten betreuen zu lassen, noch kann an unserer Universität ein Teilzeitstudium aufgenommen werden. Dank dem Audit. familiengerechte Hochschule und dem AstA Referat für Soziales gibt es an unserer Universität nun zumindest einen Mutter-Kind-Raum. Wir hoffen auf weitere Fortschritte und werden auch in Zukunft für Verbesserungen in diesem Bereich eintreten.

Bildung universitärer Strukturen:

Bei der Bildung universitärer Strukturen ist vor allem darauf zu achten, dass der Bereich der Forschung gefördert wird, welcher in unseren Augen bisher zu kurz kam. Um in der Lehre aktuelle Inhalte zu vermitteln, bedarf es wissenschaftlicher Mitarbeiter und einer Stärkung des Mittelbaus der Universitären Struktur der HCU. Forschung verstehen wir als Schnittstelle zwischen theoretischer Ausbildung und Praxis. Oft fehlt Studierenden daher der Bezug zur Praxis. Auch Kooperationen zwischen Unternehmen und der Universität könnten durch Forschungsprojekte erheblich gefördert werden. Der Nutzen einer solchen Netzwerkbildung wäre für die Universität und die Unternehmen sehr groß und könnte Studierenden beim Berufsstart helfen.

Hochschulübergreifende Angelegenheiten:

Für die Arbeitsweise des AstA ist es unerlässlich, sich mit AstA anderer Hochschulen auszutauschen und ständig mit ihnen im Kontakt zu stehen. Dasselbe trifft auch auf das Präsidium zu. Es sollte daher großer Wert auf einen Austausch mit anderen Hochschulen gelegt werden, auch Projekte wie die Jahresausstellung und der HCU Ball sollten aus diesem Grund eine größere Förderung erfahren.

Öffentlichkeitsarbeit:

Bisher wurden Entscheidungen des Präsidiums kaum an die Studierendenschaft getragen. Unserer Meinung nach sollten grade in der Gründungsphase, in der viele Neuerungen beschlossen und auf den Weg gebracht werden, welche die Studierenden direkt betreffen, an sie und auch an die studentischen Gremien weitergetragen werden. Wir wünschen uns daher mehr Transparenz gegenüber der Studierendenschaft. Die Treffen zwischen Studierendenvertretern und dem Präsidenten sollten fortgeführt werden, um die HCU gemeinsam auf einen starken Kurs zu bringen.

Zusammen sollten wir versuchen die HCU zum Politikum zu machen, um ihren Ruf zu stärken und den Neubau einfordern zu können.

Wir sind zuversichtlich, dass mit Herrn Dr. Pelka ein Präsident gefunden worden ist, der die HCU in den kommenden Jahren in die richtige Richtung führen wird.

Die oben genannten Punkte sollen als Anregung dienen und die wichtigsten Defizite aus der Sicht der studentischen Gremien darstellen. Dass eine sofortige Behebung dieser Probleme nicht möglich ist, ist uns bewusst. Wir würden es jedoch begrüßen, wenn sie im Handeln des neuen Präsidenten eine hohe Priorität erfahren und somit mittel- bis langfristig behoben werden.

Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Pelka und wünschen ihm gutes Gelingen als zukünftiger Präsident der HCU.

Mit freundlichen Grüßen,

Der Allgemeine Studierendenausschuss der HCU